

Der Krippenmacher.

„Ach, wie langsam gehn die Stunden!
 Herr, wann kommt doch jene Zeit,
 Da man endlich wird entbunden
 Von so großer Traurigkeit?
 Dein Verlust, den wir beweinen,
 Gönnet uns die Ruhe nicht;
 Ach, wann werden wir erscheinen,
 Herr, vor deinem Angesicht?“

So sang eine helle Kinderschar im engen Stübchen des alten Thaddä, des Krippenmachers — es mag wohl 80 Jahre und darüber her sein, und die damals mitfangen, sind jetzt alle eingegangen in die Ewigkeit und hören, will's Gott, den Chor der Engel und singen selbst das unendliche „Heilig!“ vor Gottes Angesicht mit. Und als nun ausgesungen war, zog Thaddä den grünen, verschossenen Vorhang zurück, auf dem schon längst und während des Liedes die Duzende glänzender Kinderaugen hafteten, und die Krippe zeigte sich in schimmernder Lieblichkeit. Ein Ausruf der Bewunderung aus dreißig jugendlichen Kehlen — und dann ging's ans Betrachten der Einzelheiten und ans neugierige Fragen; denn so wie Thaddä konnte niemand seine Krippe erklären.

Es war heute dargestellt, wie Joseph und Maria in Bethlehchem Wohnung suchen und überall abgewiesen werden.

„Schaut's, Kinder,“ sagte Thaddä, „wie so demüthig der heilig' Joseph bitten thut um ein Nachlager für die liebe Mutter Gottes! ‚Wenn's auch nur für sie wäre,‘ bittet er, ‚ich will gern im Hof oder auf der Hausstaffel über Nacht bleiben; ich bitt' um Gottes willen, laßt uns ein, der liebe Gott wird's lohnen, und wir wollen recht beten für euch.‘ So hat der heilig' Joseph gesagt — aber die harten, geizigen Leute haben die Mutter Gottes und ihn abgewiesen, die Thüre geriegelt und gesagt, er soll weiter gehen und andere Leute